

Eisvogel und Uferschwalbe

am zürcherischen Abschnitt der Thur

2024



Flügger Eisvogel am 10.08.2024 in der Farhau.

Matthias Griesser, Andelfingen; [NaThurBildung](https://NaThurBildung.ch)
matthias.griesser@NaThurBildung.ch

1.	Das Wichtigste in Kürze	3
1.1	Eisvogel	3
1.2	Uferschwalbe	4
2.	Fördermassnahmen für die Brutsaison 2024	5
3.	Zum Brutgeschehen des Eisvogels 2024	8
3.1	Thurspitz	9
3.2	Fahrhau	9
3.3	Thurhau	11
3.4	Forenhau und Wolauerhau	13
3.5	Wolau	16
3.6	Untergries	19
3.7	Wüesti / Widen	23
3.8	Wehri	27
3.9	Inslen	28
3.10	Grueben Kleinandelfingen	31
3.11	Thurhalden	32
3.12	Chlini Au	33
3.13	Oberi Tüfenau	35
3.14	Unterbächi / Camping Gütighausen	36
3.15	Abschnitt bei Thalheim / Altikon	39
4.	Bestandsentwicklung des Eisvogels an der Thur ab 1992	40
5.	Bestandsentwicklung der Uferschwalbe an der Thur	44
6.	Anhang	44
6.1	Karte (Landkarte Massstab 1:25'000, verkleinert)	45

1. Das Wichtigste in Kürze

1.1 Eisvogel

Die Fördermassnahmen für die Brutsaison 2024 wurden im Umfang der Vorjahre durchgeführt. Der Schwerpunkt lag auf dem nicht renaturierten Thurlauf oberhalb des Egg-Ranks. Insgesamt wurden 7 Steilwände an 6 Standorten neu geschaffen oder optimiert: Forenhau, Wolau, Wehri (2x), Thurhalden, Grossi Au und Chlini Au.

Aufgrund des guten Bruterfolgs im Jahr 2023 und des relativ milden Winters dürfte der Ausgangsbestand des Eisvogels recht hoch gewesen sein. Entsprechend vielversprechend startete auch die Brutsaison: Im nicht begradigten Flussabschnitt (unterhalb Thalheim) siedelten sich mindestens 10 - 11 Brutpaare an - vielleicht sogar ein Paar mehr als im Vorjahr. Im Abschnitt Thalheim/Altikon mit seinem renaturierten Flussmäander brüteten vermutlich weitere 4 Paare (teilweise auf Thurgauer Seite).

Doch dann kam das grosse Hochwasser vom 1. Juni mit seinen 950 m³/s zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt: Bis auf 3 Bruten, deren Junge die Höhle bereits verlassen hatten, kam es zu einem Totalverlust. Eisvögel reagieren auf solche Ereignisse mit Ersatzbruten. Doch der Witterungsverlauf blieb schwierig. Im Wochentakt zogen Gewitter mit Starkregen über das Land, die für Überschwemmungen und trübes Wasser sorgten und damit die Nahrungsbedingungen für den Eisvogel beeinträchtigten. Möglicherweise wurden deshalb einige Bruten wieder aufgegeben oder blieben ganz aus. Aber auch menschliche Störungen durch Freizeitaktivitäten setzten dem Eisvogel zu: Neben Schlauchbooten wurden vermehrt Stand-up-Paddler beobachtet. Ein neues Phänomen scheinen auch Hundebesitzer zu sein, die ihre Hunde im Flachwasser frei laufen lassen; diese hielten sich jeweils besonders lange an einer Stelle auf. Trotzdem waren insgesamt 9 Bruten im nicht begradigten Flussteil erfolgreich, davon mindestens 2 Spätbruten im August.

Die höchste Brutdichte (unterhalb Thalheim) wurde wie in den Vorjahren im Auenschutzperimeter festgestellt: Dort brüteten 6 - 7 Paare (evtl. eines mehr als im Vorjahr) auf knapp 6 km, was einer Dichte von mindestens 1.1 Paaren pro Kilometer entspricht. Tatsächlich wurden bei den Kontrollgängen sehr viele territoriale Auseinandersetzungen mit aggressivem Verhalten registriert. Besonders viele Konflikte gab es in der Wolau und im Untergries, wo die beiden Brutplätze nur 250 m voneinander entfernt lagen.

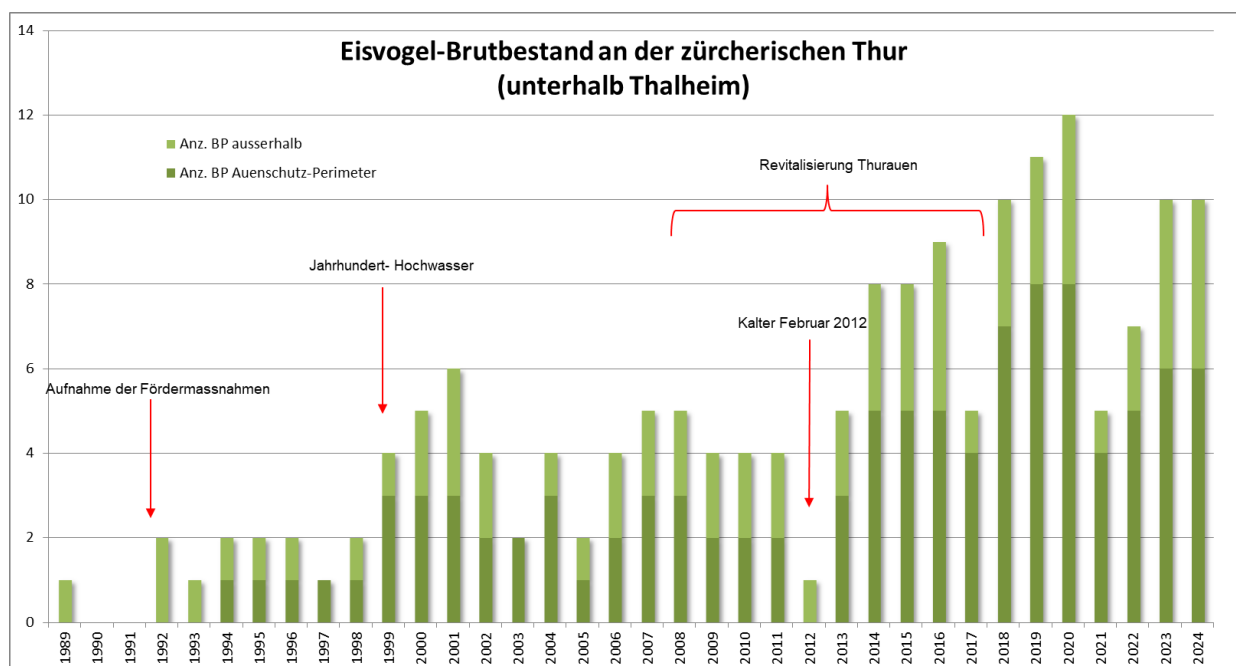


Abb. 1: 2024 brüteten im untersuchten Thurlauf (unterhalb Thalheim) mindestens 10 Eisvogel-Paare, 6 davon im Schutzgebiet Auenlandschaft Thurmündung (dunkelgrün). In den vergangenen Jahren kam es witterungsbedingt immer wieder zu Ausreisern nach unten; im 2021 wirkten sich die durch die Pandemie verursachten massiven Störungen negativ aus.

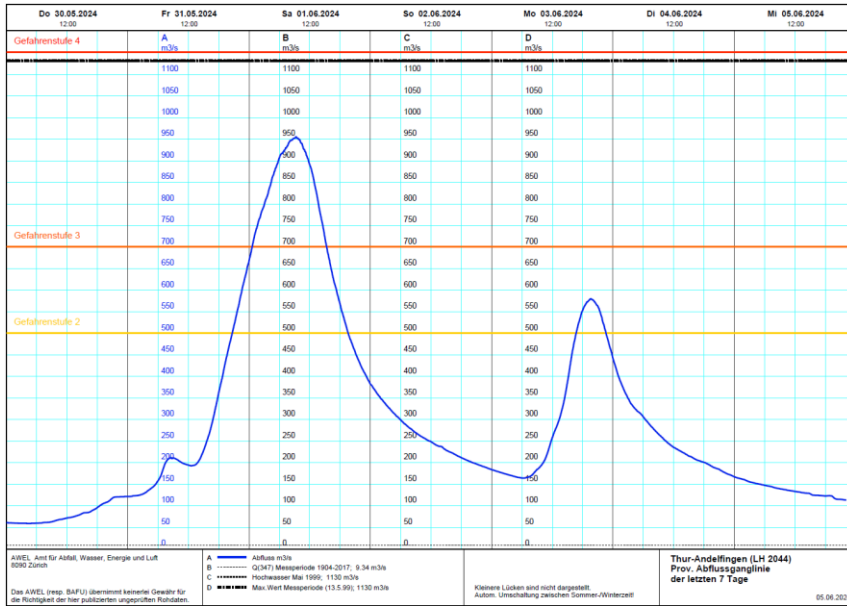


Abb. 2: Abflussmenge der Thur bei Andelfingen vom 30. Mai bis 5. Juni 2024. Am 1. Juni führte die Thur bei Andelfingen 956 m³/s Wasser – das ist so viel, wie seit elf Jahren nicht mehr. (Quelle: AWEL)

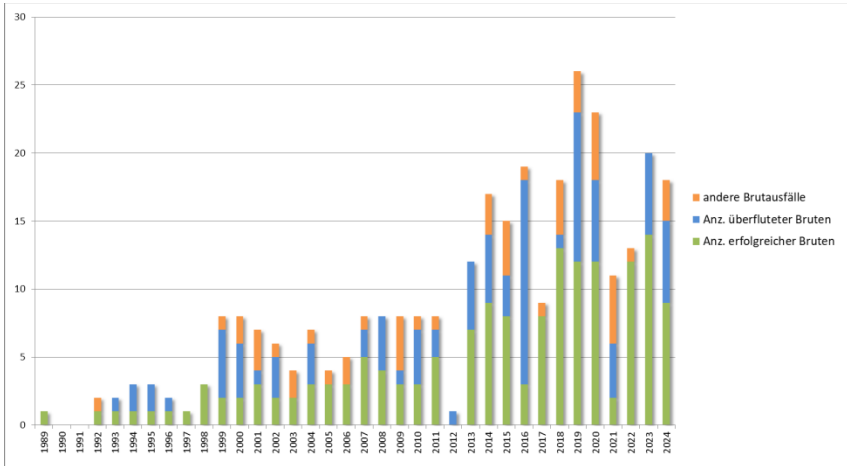


Abb. 3: Im Jahr 2024 war der Bruterfolg im untersuchten Thurlauf (unterhalb Thalheim) witterungsbedingt durchgezogen: 6 Bruten fielen dem Hochwasser zum Opfer (blauer Balken) und 3 Bruten gingen durch menschliche Störungen oder aus unbekanntem Gründen verloren (oranger Balken). Immerhin waren 9 Bruten erfolgreich (grüner Balken).

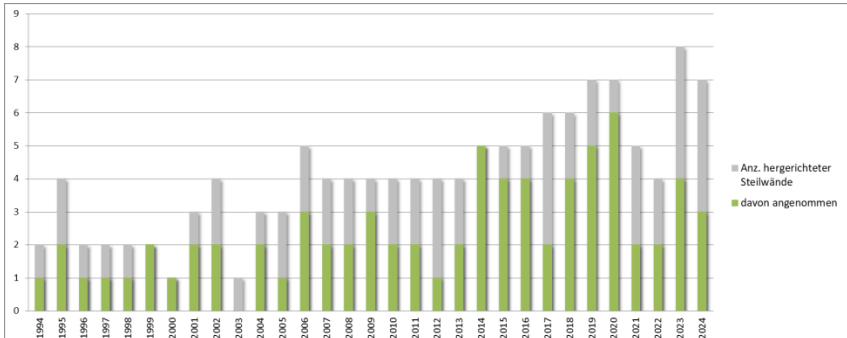


Abb. 4: 2024 nahm der Eisvogel 3 der 7 für ihn hergerichteten bzw. optimierten Steilwände an.

1.2 Uferschwalbe

Die sensationelle Erstbrut von zwei Uferschwalbenpaaren in einem Prallhang an der Thur im Jahr 2017 fand bisher keine Fortsetzung. Auch 2024 blieben Bruten der Uferschwalbe aus. Generell wurden 2024 wieder weniger jagende Uferschwalben an der Thur beobachtet als im Vorjahr.

Es bleibt abzuwarten, ob es sich bei der Brut 2017 um ein aussergewöhnliches Einzelereignis handelte.

2. Fördermassnahmen für die Brutsaison 2024

Als limitierender Hauptfaktor für den Eisvogel-Bestand an der zürcherischen Thur wird das mangelnde Angebot geeigneter Steilufer angenommen. Seit den 90er Jahren werden deshalb Steilwände manuell geschaffen und unterhalten. Durch das Projekt „Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung“ hat sich das Angebot an natürlichen Steilufern in den untersten 4 Flusskilometern markant erhöht. Im untersten Abschnitt waren deshalb nur noch punktuelle Fördermassnahmen nötig. Ausserhalb des Auenschutzgebiets besteht hingegen weiterhin ein akuter Mangel an Brutmöglichkeiten.

Am Treffen vom 01.03.2024 wurden mit Kilian Ott, dem Leiter der zuständigen Unterhaltsequipe des AWEL, die diesjährigen Fördermassnahmen besprochen. Wie in den letzten Jahren wurde ein Teil der Massnahmen durch das AWEL, der andere Teil durch den Andelfinger Naturschutzverein ausgeführt. Insgesamt wurden 2024 an 6 Standorten 7 Steilwände geschaffen oder optimiert. Die Massnahmen lagen im Umfang der Vorjahre.

Folgende Fördermassnahmen wurden auf die Brutsaison 2024 hin für den Eisvogel umgesetzt:

- Forenhau: Die im 2021 neu geschaffene Wand wurde auch auf die Brutsaison 2024 wieder instand gestellt (Abb. 5). Die Massnahme wurde am 13.01.2024 durch den Naturschutzverein ausgeführt. Allerdings war die Wand schon stark zerfallen und nur noch aufwändig wiederherstellbar. In Zukunft muss nach einer Alternative Ausschau gehalten werden. Dieses zusätzliche Brutplatzangebot sollte den Eisvogel von einer Brut an der durch Erholungssuchende stark frequentierten Mederbach-Mündung abhalten.
- Wolau: Am 27.01.2024 wurde durch den Naturschutzverein die Steilwand, in welcher der Eisvogel im Vorjahr gebrütet hat, im unteren Bereich mit dem Spaten abgestochen, um die Prädationssicherheit zu erhöhen (Abb. 6).
- Wehri Andelfingen: Am 30.12.2023 wurden durch den Andelfinger Naturschutzverein zwei Abbruchstellen mit dem Spaten senkrecht und deutlich tiefer abgestochen, um die Gefahr der Prädation zu minimieren. Zudem wurde die Vegetation vor den Steilwänden entfernt. Am 03.02.2024 wurde die Massnahme wiederholt, da die hergerichteten Wände durch Hochwasser zerstört wurden (Abb. 7 und Abb. 8).
- Thurhalden: Das 2023 in der Sandsteinwand nur rudimentär vorgebohrte Loch von 6 cm Durchmesser wurde am 06.01.2024 auf eine Tiefe von 36 cm Tiefe vorgebohrt (Abb. 9).
- Grossi Au: Der bewaldete Steilhang wurde in Absprache mit AWEL und dem Forst am 15.03.2024 durch den Naturschutzverein aufgewertet. Dabei wurden die Gehölze vor der Steilwand punktuell entfernt, um einen freien Anflug des Eisvogels zu ermöglichen.
- „Chlini Au“ unterhalb „Ossinger-Brücke“: Mitte März 2024 wurde durch das AWEL ein Teil der sehr breiten Steilwand mit dem Bagger abgegraben. Das Erdmaterial wurde dabei auf der anderen Seite der Steilwand deponiert, damit diese langfristig nicht nach hinten rückt. Durch den Naturschutzverein wurden am 25.03.2024 die Steilwand mit dem Spaten optimiert und senkrechte Partien modelliert (Abb. 10).

Während der Brutsaison wurden durch den Rangerdienst zwei Brutplätze für den Erholungsbetrieb abgesperrt:

- Wolauerhau: Ab Ende März wurden die Stichpfade zu den Steilufern geschlossen.
- Wüsti. Das Steilufer wurde während der Brutzeit mit einem Band vom Weg her abgesperrt.



Abb. 5: Die Steilwand in der Forenhau wurde wieder instand gestellt.



Abb. 6: Als Massnahme zur Reduzierung der Prädationsgefahr wurde die Steilwand in der Wolau im unteren Bereich senkrecht abgetragen.



Abb. 7: Eine Abbruchstelle in der Wehri wurde mit dem Spaten senkrecht abgestochen; oben=vorher, unten = nachher.





Abb. 8: Eine weitere steilere Abbruchstelle in der Wehri wurde im unteren Bereich senkrecht abgestochen und optimiert.



Abb. 9: In die sandsteinartige Steilwand in der Thurhalde wurde ein Loch von 36 cm Länge gebohrt.



Abb. 10: Unterhalb der Ossinger Eisenbahnbrücke (Chlini Au) wurde die verfallene Steilwand wieder instand gesetzt. Das abgetragene Erdmaterial wurde rechts auf der Böschungsoberkante abgelagert. oben=vorher, unten = nachher



3. Zum Brutgeschehen des Eisvogels 2024

Flurname	Kap.	Massnahme	1. Brut	Bemerkungen	2./Ersatz-Brut	Bemerkungen
Farhau	3.2			Juv. fliegen einige Tage vor dem Hochwasser aus		Genauer Brutort unbekannt
Thurhau	3.3			Besiedlung erst nach dem Hochwasser im Juni/Juli		
Forenhau und Wolauerhau	3.4	✘	☞	Brutverlust durch Hochwasser am 1.6.		Ersatzbrut 300 m flussaufwärts in der Wolauerhau
Wolau	3.5	✘	☞	Brutverlust durch Hochwasser am 1.6.		Ersatzbrut in der gleichen Höhle im Juni/Juli
Untergries	3.6			Mind. 1 Juv. konnte sich beim Hochwasser retten		Zweitbrut im Juli
Wüesti / Widen	3.7		☞	Brutverlust durch Hochwasser am 1.6.	♀	
Wehri	3.8	✘✘	?	Aufgabe der Brut aus unbekanntem Gründen → mutmassliche Verschiebung in die Inslen		
Inslen	3.9		☞	Brutverlust durch Hochwasser am 1.6.	♀	
Grueben	3.10		?	Gewisser Brutverdacht ab Juli		
Thurhalden	3.11	✘				
Chlini Au	3.12	✘✘	☞	Brutverlust durch Hochwasser am 1.6.		
Oberi Tüfenau	3.13		☞	Brutverlust durch Hochwasser am 1.6.		
Unterbächi (Camping)	3.14			Juv. fliegen einige Tage vor dem Hochwasser aus		Zweitbrut im Juli/August
Schäffäuli	3.15		☞	Zuunterst im Mäander, TG-Seite	?	Verm. erfolgreiche Ersatzbrut auf ZH-Seite
Inseli TG	3.15		☞	Brutverlust durch Hochwasser am 1.6.	?	Mögliche erfolgreiche Ersatzbrut am Kanal
Rank	3.15			Einmündung Ellikerbach in den Binnenkanal		Vermutlich erfolgreiche Zweitbrut in gleicher Höhle
Gillwald Feldi	3.15		☞	Brutverlust durch Hochwasser am 1.6; ZH-Seite	?	Ersatzbrut wahrscheinlich erfolgreich

Tab. 1: Zusammenfassung der Massnahmen und der Eisvogelbruten 2024 an der zürcherischen Thur.

* Daten basieren auf Bartholdi, S. & Meyer, F.: schriftliche Mitteilungen

Fördermassnahme ✘ (siehe Kap. 2): angenommen / nicht angenommen

Brut: erfolgreich / ☞ Ausfall durch Hochwasser / ♀ Ausfall durch menschliche Störungen / ✘ Ausfall durch Prädation / ? Brutausfall, Ursache unklar

3.1 Thurspitz

Am Thurspitz, wo die Thur in den Rhein mündet, ist die Fliessgeschwindigkeit reduziert und die Wasseroberfläche spiegelglatt. Da zudem die üppige Ufervegetation und das Schwemmholz unzählige Sitzwarten bieten und bei trübem Thurwasser mit den revitalisierten Stillgewässern und dem Rhein diverse Ausweichmöglichkeiten bestehen, sind die Nahrungsbedingungen für den Eisvogel ideal. Nachteilig ist, dass die Ufer relativ niedrig und damit hochwassergefährdet sind.

Im März und April konnten regelmässig Eisvögel am Thurspitz beobachtet werden. Die Vögel stammten jedoch vom Brutplatz in der Fahrhau, der nur ca. 200 m flussaufwärts lag. Nach den vielen Regenfällen im Juni war der Wasserstand im Mündungsbereich durch den Rückstau des Rheins so hoch, dass kaum noch Brutmöglichkeiten bestanden (Abb. 11).



Abb. 11: Ab Juni ist die Erosionskante wegen des Hochwassers kaum noch sichtbar. (16.06.2024)

3.2 Fahrhau

Die Fahrhau zeichnet sich durch eine enorme Strukturvielfalt mit unzähligen Sitzwarten und ausgedehnten Steilufeln aus (Abb. 12). In unmittelbarer Nähe befindet sich ein dichtes Netz von revitalisierten Altläufen, auf die der Eisvogel bei Hochwasser und Wassertrübung ausweichen kann. Da der Abschnitt in der Fluss- und Uferschutzzone mit Betretverbot liegt, beschränken sich die Störungen auf die wasserseitige Erholungsnutzung mit Schlauchbooten und Stand-up Paddling.

Im März baute das Eisvogelpaar seine Höhle ca. 200 m vom Thurspitz entfernt in der linksufrigen, wenig hochwassersicheren Erosionskante. Die Brut erfolgte im April, die Jungen schlüpfen Anfang Mai. Am 12. und 19. Mai konnten die Altvögel beim Eintragen von grösseren Fischen in die Höhle beobachtet werden (Abb. 13). Bei der Kontrolle am 30. Mai hatten die Jungen die Höhle bereits verlassen; mindestens ein Jungvogel konnte neben der Höhle gesichtet werden (Abb. 14). Nur zwei Tage später wurde die Höhle durch das Hochwasser vollständig zerstört. Mindestens vier flügge Eisvögel konnten in den folgenden Monaten regelmässig im Thurabschnitt angetroffen werden, oft jagend von der Kiesinsel aus (Abb. 15).

Aufgrund des anhaltenden Revierverhaltens des Eisvogelpaares kann davon ausgegangen werden, dass im Juli oder August eine Zweitbrut stattfand. Diese fand leider im Verborgenen statt, mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Lagune am rechten Thurufer. Am 18. Juli konnten dort mutmassliche Fütterungsflüge lokalisiert werden. Die beiden teilweise im Rüttelflug jagenden Eisvögel flogen mehrmals den gleichen, durch Büsche verdeckten Uferbereich an (Abb. 16); diese Beobachtung gelang jedoch nur aus grosser Distanz. Der Familienverband konnte noch bis in den Herbst hinein angetroffen werden.



Abb. 12: Die hohe Strukturvielfalt bietet dem Eisvogel unzählige Ansitzwarten. (29.03.2024)



Abb. 13: Ein Altvogel fliegt mit einem Fisch im Schnabel die Bruthöhle an. (19.05.2024)



Abb. 14: Ein kürzlich ausgeflogener Eisvogel sitzt neben der Bruthöhle. (30.05.2024)



Abb. 15: Zwei flügge Jungvögel jagen auf der Kiesinsel. Als Sitzwarte nutzen sie angeschwemmtes Holz. (16.06.2024)



Abb. 16: Die Zweitbrut fand mit hoher Wahrscheinlichkeit am rechten Thurufer im Bereich der Lagune statt, die allerdings nur sehr schlecht einsehbar ist. (18.07.2024)

3.3 Thurhau

Unterhalb der Thurbrücke Flaach-Ellikon am Rhein ist das Ufer stellenweise senkrecht abgebrochen. Im Bereich der Brücke konzentrieren sich jedoch viele Erholungssuchende, was zu zahlreichen Störungen führt.

Die Ansiedlung des Eisvogels erfolgte in diesem Abschnitt erst nach dem grossen Juni-Hochwasser. Ab der zweiten Junihälfte wurden regelmässig Eisvögel beobachtet. Am 28. Juni wurden Revierstreitigkeiten in der Nähe der Brücke registriert. Am 5. Juli konnte das Paar beim Höhlenbau gut 100 m unterhalb der Brücke beobachtet werden (Abb. 18). Die eigentliche Bruthöhle blieb jedoch noch verborgen. Erst am 31. August konnte das fütternde Paar und damit die richtige Bruthöhle entdeckt werden (Abb. 19). Diese befand sich in einem wenig hochwassersicheren Abbruch etwa 100 m weiter flussabwärts. Die Böschungsoberkante ist an dieser Stelle wegen Dornengestrüpp nicht begehbar und der Brutplatz somit vor Erholungssuchenden gut geschützt. Interessant ist, dass das Paar diese relativ niedrige, hochwassergefährdete, aber störungsarme Abbruchkante der deutlich höheren, neu entstandenen Steilwand direkt neben der Brücke vorzog (Abb. 17). Auch hier zeigt sich die Störungsempfindlichkeit der Art. Die Strategie schien aufzugehen: Am 7. September konnten die frisch ausgeflogenen Jungen beim Brutplatz beobachtet werden; sie wurden noch rege von den Altvögeln gefüttert. Tags darauf konnten mindestens drei noch bettelnde Jungvögel beim Altlauf in der Farhau ca. 700 m südwestlich gesichtet werden.



Abb. 17: Im Juni-Hochwasser ist neben der Brücke eine hohe Steilwand entstanden; diese wurde aber vom Eisvogel nicht angenommen. (16.06.2024)



Abb. 18 Das Eisvogelpaar baut an einer Höhle. Das Weibchen sitzt oben direkt neben der Höhle, das Männchen unten. (05.07.2024)

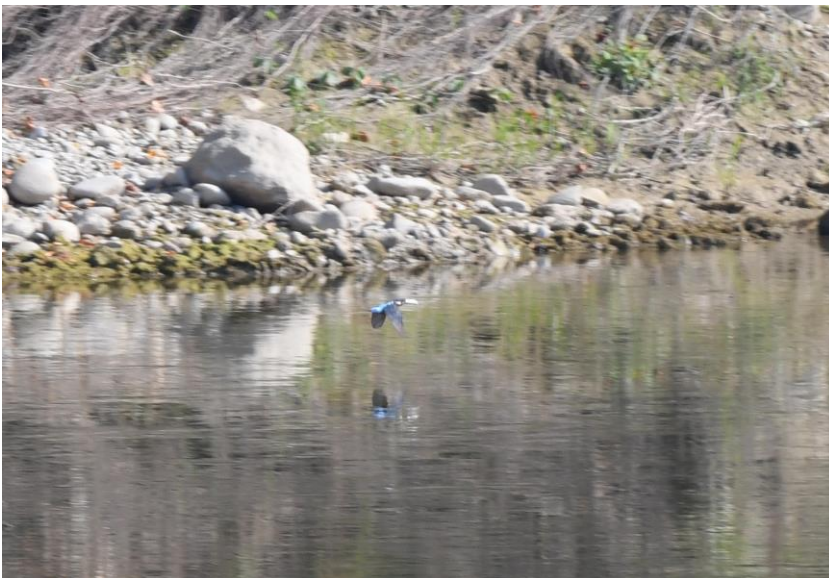


Abb. 19 Ein Altvogel transportiert einen grossen Fisch im Schnabel zum Brutplatz. (31.08.2024)



*Abb. 20 Ein Altvogel fliegt mit einem Fisch im Schnabel zur Bruthöhle. Diese ist gut vor Störungen geschützt und kann nur aus grosser Entfernung vom Turm aus beobachtet werden.
(31.08.2024)*



*Abb. 21 Einer der mindestens drei bettelnden Jungvögel kann am Tag nach dem Ausfliegen im Altlauf in der Farhau beobachtet werden. Die noch dunklen Beine sowie die weisse Schnabelspitze sind deutlich zu erkennen.
(08.09.2024)*

3.4 Forenhau und Wolauerhau

Im Uferabbruch direkt an der Mündung des Mederbaches kam es in den letzten Jahren immer wieder zu Brutverlusten durch Freizeitbetrieb oder Hochwasser. Aus diesem Grund wurde vor einigen Jahren ca. 200 m flussaufwärts eine besser geschützte Steilwand angelegt, die seither unterhalten wird (Abb. 5). Weitere 300 m flussaufwärts befindet sich der Prallhang Wolauerhau, der sich durch eine hohe Strukturvielfalt mit viel Totholz und umspültem Schwemmholz auszeichnet.

Das Paar siedelte sich bereits in der ersten Märzhälfte im Forenhau an und übernahm die letztjährige Höhle in der manuell abgestochenen Wand (Abb. 22). Die Brut schien sich jedoch aus unerklärlichen Gründen zu verzögern. Möglicherweise wurde das Gelege von einem Kleinsäuger geplündert. Jedenfalls baute das Paar im April und Mai eine neue Höhle unterhalb der bestehenden (Abb. 23). Die Steilwand wurde durch das Juni-Hochwasser mitsamt den Höhlen vollständig zerstört.

Das Paar wich daraufhin einige hundert Meter flussaufwärts in den Wolauerhau aus, wo es noch im Juni mehrere Höhlen anlegte (Abb. 24). Bei der Verfolgung des Brutgeschehens standen die beiden auffälligen Höhlen in der Mitte des Prallhanges im Fokus (Abb. 25). Im Juli war jedoch trotz ständiger Anwesenheit der Eisvögel kein Brutfortschritt zu erkennen. Deshalb wurde am 9. August der gesamte Prallhang nochmals gründlich nach Höhlen abgesucht. Tatsächlich konnte ganz im Westen des Prallhanges, knapp 100 m flussabwärts, eine weitere Höhle entdeckt werden - vermutlich die eigentliche Bruthöhle (Abb. 26). Zu diesem Zeitpunkt schienen die Jungvögel die Höhle bereits verlassen zu haben. Die Brut fand wahrscheinlich im Juli statt. Somit bleibt diese Brut ohne eindeutigen Nachweis.



Abb. 22: Das Männchen sitzt neben der Steilwand im Forenhau. Die Höhle wurde vom letzten Jahr übernommen und ausgebessert. (15.03.2024)



Abb. 23: Im April wurde unterhalb der bestehenden eine neue Höhle angelegt. Das Männchen sitzt neben der Steilwand. (19.04.2024)



Abb. 24: Das Paar baut im Juni im Wolauerhau mehrere neue Höhlen – hier das Männchen. (16.06.2024)



Abb. 25: Diese beiden Höhlen, die im Juni angelegt wurden, standen im Fokus der Beobachtungen. Sie wurden letztlich nicht als Bruthöhle genutzt. (07.07.2024)



Abb. 26: Die eigentliche Bruthöhle 100 m westlich wurde lange Zeit übersehen und erst am 9. August entdeckt, als die Jungen sie vermutlich schon verlassen hatten. (27.09.2024)

3.5 Wolau

Der Thurabschnitt liegt in der Fluss- und Uferschutzzone mit Betretverbot. Der Eisvogel brütete bis 2018 regelmässig in diesem Gebiet, letztes Jahr kam es hier erstmals zu einer Brut, nachdem die Steilwand gegen Prädation optimiert wurde. Die Steilwand wurde auch auf diese Saison hin unterhalten (Abb. 6).

Das Eisvogelpaar siedelte sich in der zweiten Märzhälfte an (Abb. 27). Die Brut fand im April in der bestehenden Höhle aus dem Vorjahr in der manuell präparierten Wand statt. Im April und Mai konnten wiederholt intensive Rivalenkämpfe mit dem benachbarten Männchen aus dem Untergries beobachtet werden. Am 20. April dauerte der Konflikt über zwei Stunden lang: unter ständigem Warnen flogen die beiden Männchen wie Insekten hin und her, einmal gerieten sie in der Luft sogar aneinander und wirbelten wild umher (Abb. 28).

Es ist unklar, wie weit die Brut oder Jungenaufzucht fortgeschritten war, als die Höhle am 1. Juni vom Hochwasser überflutet wurde. Glücklicherweise blieb dabei zumindest die Höhle erhalten. Bereits am 07. Juni konnte wieder eine Balzfütterung mit anschliessender Kopulation beobachtet werden (Abb. 30). Die Ersatzbrut folgte nur mit minimaler Verzögerung noch im Juni in der gleichen Höhle. Bereits Anfang Juli schlüpften die Jungen. Am 12. Juli konnten die fütternden Altvögel beobachtet werden, die bereits grosse Fische in die Höhle trugen (Abb. 32). Der Juli erwies sich jedoch als sehr nass, was die Nahrungssuche erschwert haben dürfte; wiederholte starke Niederschläge trübten die Thur. Bei der Kontrolle am 16. Juli konnte während einer Stunde keine einzige Fütterung festgestellt werden. Zwei Tage später fütterte das Paar immerhin zweimal in weniger als einer Stunde (Abb. 33).



Abb. 27: Die Steilwand wird bereits Mitte März vom Eisvogel besiedelt, der die Höhle aus dem Vorjahr übernommen hat. (17.03.2024)



Abb. 28: Eines der beiden Eisvogelmännchen beim Angriff. (20.04.2024)



Abb. 29: Ein Eisvogel fliegt an der Brutwand vorbei. Dahinter ist die Bruthöhle zu erkennen. (05.05.2024)



Abb. 30: Balzfütterung mit anschließender Kopulation. Rechts am Bildrand befindet sich die Höhle. (07.06.2024)



Abb. 31: Die Höhle wurde von einem Säugetier von unten aufgegraben – ohne Erfolg: Die Höhle mit den Jungen blieb unversehrt. (12.07.2024)



Abb. 32: Ein Altvogel mit Fisch im Schnabel beim Anflug der Bruthöhle. Diese befindet sich rechts oben im Bild. (12.07.2024)



Abb. 33: Ein Altvogel mit Fisch im Schnabel beim Einflug in die Bruthöhle. (18.07.2024)

3.6 Untergries

Im Wannemacher/Untergries, oberhalb der Wolau, sind durch die Renaturierung ausgedehnte Steilufer auf der rechten Thurseite entstanden (Abb. 34). Der Thurabschnitt liegt in der Fluss- und Uferschutzzone mit Betretverbot. Der Eisvogel brütet hier seit vielen Jahren.

Die Besiedlung des Abschnitts erfolgte bereits Anfang März. Das Paar baute insgesamt vier neue Höhlen im rechten Steilufer. Die Brut erfolgte im April in der östlichsten Höhle. Im Mai und Juni kam es zu heftigen Revierkämpfen mit dem benachbarten Männchen aus der Wolau: Am 9. Mai konnte beobachtet werden, wie das eine Männchen mehrmals mit hoher Geschwindigkeit auf das andere zuflog, während dieses geduckt und mit ausgebreiteten Flügeln eine Drohhaltung einnahm (Abb. 37). Die Jungen waren zu diesem Zeitpunkt bereits geschlüpft. Das Weibchen flog während der Auseinandersetzung unbemerkt mit einem mittelgrossen Fisch im Schnabel in die Höhle und verblieb dort die nächste Zeit hudernd.

Am 31. Mai wurden die Jungen in der Höhle noch rege gefüttert (Abb. 38). Das Hochwasser vom 1. Juni ($950 \text{ m}^3/\text{s}$) überflutete in der Nacht die ausserordentlich hohe Erosionswand mit der Höhle vollständig. Am nächsten Morgen bettelte mindestens ein Jungvogel im Gebüsch oberhalb der überschwemmten Steilwand – er musste in der Lage gewesen sein, sich vor den Fluten zu retten. (Abb. 39). Er wurde von den Altvögeln weiter gefüttert. Der Jungvogel konnte in den folgenden Wochen regelmässig in der Umgebung angetroffen werden (Abb. 40). Bereits einen Tag nach dem grossen Hochwasser baute das Männchen an gleicher Stelle eine neue Höhle. Diese wurde jedoch aus unbekanntem Gründen wieder aufgegeben. Möglicherweise war der Fuchsbau in unmittelbarer Nähe der Grund dafür (Abb. 42). Am 23. Juni baute das Paar ca. 150 m weiter flussabwärts an einer neuen Höhle auf der anderen Thurseite; dieser Standort lag nur rund 250 m vom benachbarten Brutplatz in der Wolau entfernt. Die Brut fand im Juli statt, die Jungen schlüpften in der zweiten Julihälfte (Abb. 43 und Abb. 43). Am 14. August konnte unterhalb der Höhle ein eben ausgeflogener Jungvogel beobachtet werden, der von einem Altvogel gefüttert wurde. Mindestens zwei weitere bettelnde Jungvögel konnten 50 bis 100 m weiter flussabwärts festgestellt werden (Abb. 44). Die Jungvögel waren noch bis in den Winter hinein im Untergries anzutreffen (Abb. 45).



Abb. 34: Ausgedehnte Steilufer, die vor Hochwasser in der Regel gut geschützt sind. (29.04.2023)



Abb. 35: Das Männchen auf der Jagd. Es hat noch Sand am Schnabel vom Höhlenbau. (03.03.2024)



Abb. 36: Das Männchen beim Bau der Bruthöhle. (15.03.2024)



Abb. 37: Spektakuläre Flugattacken: Das eine Männchen fliegt mit hohem Tempo auf das andere zu, während dieses geduckt und mit ausgebreiteten Flügeln eine Drohhaltung einnimmt. (09.05.2024)



Abb. 38: Ein Altvogel trägt einen Fisch in die Höhle – nur wenige Stunden bevor die Höhle mit den Jungen vom Hochwasser überflutet wird. (31.05.2024)



Abb. 39: Mindestens ein Jungvogel überlebt das Hochwasser; er sitzt oberhalb der überfluteten Steilwand und bettelt. (01.06.2024)



Abb. 40: Der Jungvogel kann noch über mehrere Wochen in der Umgebung angetroffen werden. (07.07.2024)



Abb. 41: Möglicher Grund für den Brutplatzwechsel: ein Fuchsbau in unmittelbarer Nähe. (30.06.2024)



Abb. 42: Am 17. Juli sind die Jungen der zweiten Brut noch nicht geschlüpft – die Altvögel fressen ihre Beute noch selbst. (17.07.2024)



Abb. 43: Ein Altvogel verlässt nach der Fütterung die Höhle (roter Kreis). (10.08.2024)



Abb. 44: Zwei der mindestens drei frisch ausgeflogenen Jungvögeln. (14.08.2024)



Abb. 45: Ein Jungvogel fischt bei der Lagune im Untergries. (21.09.2024)

3.7 Wüesti / Widen

Unterhalb des Egg-Ranks, in der Wüesti, sind seit der Renaturierung ausgedehnte Steilufer entstanden. Der Eisvogel brütet seither regelmässig in diesem Abschnitt.

Mitte März baute ein Eisvogelpaar seine Höhle im rechten Steilufer (Abb. 46). Die Brut begann jedoch erst verzögert im Mai (Abb. 47). Der Grund dafür könnte in der schlechten Witterung und den damit verbundenen unzureichenden Nahrungsbedingungen liegen. Die Jungen schlüpfen Ende Mai, am 30. Mai konnte ein fütternder Altvogel beobachtet werden. Zwei Tage später wurde das gesamte Steilufer mit der Höhle durch Hochwasser zerstört. Bereits am nächsten Tag begann das Männchen an derselben Stelle mit dem Bau einer neuen Höhle (Abb. 49). Doch auch diese wurde durch das Folgehochwasser vom 3. Juni (580 m³/s) wieder zerstört. Der Brutplatz wurde daraufhin, vermutlich aufgrund der vielen Hochwasser, vorübergehend aufgegeben.

Ab Mitte Juni konnte das Paar wieder bei der Balz und beim Bau einer neuen Höhle an ähnlicher Stelle am rechten Steilufer beobachtet werden (Abb. 50 und Abb. 51). Da in der Folge jedoch weder Brutwechsel noch Fütterungen beobachtet werden konnten, muss davon ausgegangen werden, dass das Paar in diesem Jahr nicht mehr brütete. Über die Gründe kann nur spekuliert werden: Zum einen dürfte die nasse Witterung im Juni und Juli mit häufigen Starkniederschlägen und damit verbundener Wassertrübung eine Rolle gespielt haben. Zum anderen dürften aber auch Störungen durch Erholungssuchende verantwortlich sein. Neben Schlauchbooten wurden vermehrt auch Stand-up-Paddler beobachtet. Ein neues Phänomen scheinen auch Hundebesitzer zu sein, die ihre Hunde im Flachwasser frei laufen lassen. Diese hielten sich besonders lange an einer Stelle auf.

Ab August hielten sich auch mehrere Jungvögel im Thurabschnitt auf (Abb. 52). Bis in den September hinein konnte noch Territorialverhalten mit häufigem Warnen wahrgenommen werden. Am 9. September konnten zwei vermutlich diesjährige Männchen nebeneinander mit minutenlangem Drohverhalten beobachtet werden (Abb. 53).



Abb. 46: Das Weibchen sitzt unterhalb der Bruthöhle. (26.04.2024)



Abb. 47: Das Männchen bei der Brutablösung. (09.05.2024)



Abb. 48: Ein Eisvogelmännchen am Tag, nachdem die Brut durch das Hochwasser verloren gegangen ist: Es ist nicht klar, ob der Fisch im Schnabel für die Jungen oder für das Weibchen bestimmt ist. (02.06.2024)



Abb. 49: Das Männchen beginnt bereits einen Tag nach dem Brutverlust mit dem Bau einer neuen Höhle. (02.06.2024)



Abb. 50: Balzfütterung: Das Männchen übergibt dem Weibchen einen Fisch. (16.06.2024)



Abb. 51: Mitte Juni ist eine neue Eisvogelhöhle sichtbar. Links davon ist ein Höhlenanfang zu erkennen. (23.06.2024)



Abb. 52: Ab August halten sich mehrere Jungvögel im Thurabschnitt auf. (26.08.2023)



Abb. 53: Zwei Männchen, von denen mindestens eines ein diesjähriger Vogel ist, drohen einander. Abwechselnd verbeugt sich der eine und der andere Vogel. (08.09.2024)

3.8 Wehri

In der Wehri bei Andelfingen herrschen für den Eisvogel gute Jagdbedingungen (Abb. 54). Da Steilufer fehlen, werden seit einigen Jahren zwei Steilwände auf der linken Thurseite manuell unterhalten (Abb. 7 und Abb. 8).

Ein Eisvogelmännchen hatte auch im Winter im Gebiet ausgeharrt und konnte z.B. am 28. Januar im Altlauf in der Hundsau beobachtet werden. Bereits im März wurde in der südlichen der beiden abgestochenen Steilwände eine Höhle angelegt (Abb. 55). Am 13. April konnten Revierkämpfe zweier Männchen an der Steilwand beobachtet werden (Abb. 56). In den folgenden Wochen wurden zwar regelmässig Eisvögel beobachtet, aber keine Brutaktivitäten festgestellt. Einige Male wurden Eisvögel auch einige hundert Meter weiter flussabwärts registriert. Die Vögel schienen den Brutplatz schon vor dem grossen Hochwasser am 1. Juni, als die Steilwand und die Höhle zerstört wurden, aufgegeben zu haben. Die Gründe für die Aufgabe sind völlig unklar. Das Wetter und die damit verbundenen Nahrungsbedingungen könnten eine Rolle gespielt haben.

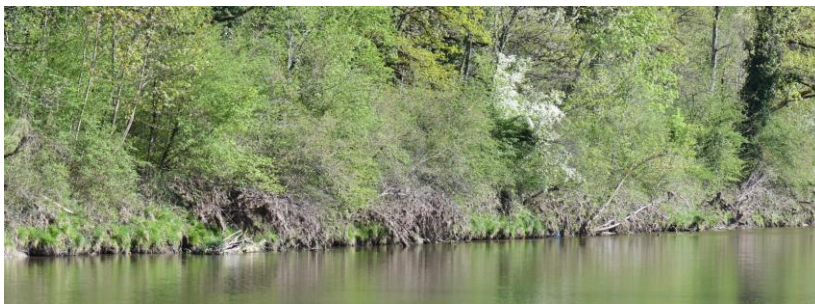


Abb. 54: Überhängende Uferstrukturen und Ausweichgewässer in der näheren Umgebung bieten dem Eisvogel in der Wehri gute Jagdbedingungen. (13.04.2024)



Abb. 55: Anfang April wird in der Wehri die Höhle vom letzten Jahr ausgebessert. (29.03.2024)



Abb. 56: Das Männchen nimmt eine Drohhaltung mit geöffneten Flügeln ein, als ein Eindringling auf dieses zufliegt (oben). Auch nach der Attacke warnt es noch minutenlang (unten). (13.04.2024)

3.9 Inseln

Der linksufrige Prallhang in den Inseln bei Andelfingen wird seit vielen Jahren vom Eisvogel besiedelt, allerdings nicht jedes Jahr. Er weist eine hohe Strukturvielfalt bei relativ guter Hochwassersicherheit auf (Abb. 57).

Am 29.03. konnte im oberen und unteren Bereich im Prallhang (Abb. 58 und Abb. 59) je eine neue Eisvogelhöhle entdeckt werden. Am 31.03. konnte ein und dasselbe Männchen an beiden Höhlen beobachtet werden. Möglicherweise handelte es sich auch um dasselbe Männchen, das bereits im März die Höhle in der Wehri einen knappen Flusskilometer flussabwärts angelegt hatte. An den Höhlen in den Inseln wurde auch im April und Mai noch wenig zielstrebig weitergebaut; die Voraussetzungen für eine Brut schienen irgendwie nicht gegeben – vermutlich war die Nahrungsgrundlage witterungsbedingt noch nicht gut genug. Erst am 25.05. konnte das Brutpaar balzend beobachtet werden (Abb. 60). Kurz darauf folgte jedoch das grosse Hochwasser am 01.06. und zerstörte alle Höhlen. Möglicherweise war zu diesem Zeitpunkt die Eiablage bereits im Gange.

Das Brutpaar begann bereits am nächsten Tag wieder mit dem Bau einer neuen Höhle, die jedoch bei dem darauf folgenden Hochwasser am 3. Juni wieder zerstört wurde. Im Juni wurden erneut zwei neue Höhlen angelegt (Abb. 61 und Abb. 62). Der Eisvogel konnte auch weiterhin bis im September im Thurabschnitt angetroffen werden. Da aber weder Brutwechsel noch Fütterung beobachtet werden konnten, muss davon ausgegangen werden, dass das Paar die Brut abgebrochen hatte oder nicht mehr brütete. Die Gründe dafür sind unklar, dürften aber mit der Witterung und den damit verbundenen häufigen Wassertrübungen oder mit Störungen durch den Freizeitbetrieb zusammenhängen; direkt am gegenüberliegenden Ufer hatte sich durch Hochwasser eine Kiesbank gebildet. Möglicherweise war das Brutpaar im Laufe des Juli weiter flussaufwärts in die Grueben gezogen.



Abb. 57: Der Prallhang in den Inslen weist viele geeignete Partien auf. (31.03.2024)



Abb. 58: Höhle bzw. Höhlenanfang in der Inslen. (31.03.2024)



Abb. 59: Eine weitere Höhle befindet sich 300 m flussaufwärts. (07.04.2024)



Abb. 60: Das Männchen sitzt an der Brutwand, in der inzwischen 3 Höhlen zu sehen sind. Während das Weibchen in einem nahegelegenen Gebüsch pfeift und das Männchen animiert, fliegt dieses kurz in den rechten Höhlenanfang. Die mittlere Höhle ist fertiggestellt und scheint die eigentliche Bruthöhle zu sein. (25.05.2024)



Abb. 61: Im Juni, nach dem Hochwasser, werden zwei Höhlen neu angelegt. Hier sitzt das Männchen neben einer der beiden Höhlen. (10.06.2024)



Abb. 62: Die andere Höhle befindet sich nur wenige Meter flussaufwärts. (02.07.2023)

3.10 Grueben Kleinandelfingen

In den Grueben Kleinandelfingen brütete der Eisvogel ab 2005 während rund 10 Jahren in einer Steilwand, die im Rahmen von Fördermassnahmen aufgeschüttet wurde, aber nach und nach zerfiel. In den letzten 10 Jahren kam es in diesem Abschnitt der Thur nur noch sporadisch zu Bruten oder zu Brutversuchen.

Erst sehr spät, ab Mitte Juni, wurden mehrfach Eisvögel in den Grueben festgestellt. Vielleicht waren es die gleichen Vögel wie in den Inseln. Potenzielle Bruthöhlen konnten zwar hinter der Vegetation entdeckt oder vermutet werden (Abb. 63), Balz, Brutwechsel oder Fütterungsflüge wurden jedoch nicht beobachtet. Eine heimliche Brut oder zumindest ein Brutversuch kann nicht ausgeschlossen werden. Vielleicht handelte es sich auch nur um ein unverpaartes Männchen.

Im August und September konnten zudem regelmässig ein oder mehrere Jungvögel gesichtet werden (Abb. 64). Am 18. August konnten zwei Individuen, von denen zumindest eines ein diesjähriger Vogel war, nebeneinander drohend beobachtet werden (Abb. 65).



Abb. 63: Ab Juni können potenzielle Eisvogelhöhlen identifiziert werden. (01.07.2024)



Abb. 64: Ab August können auch Jungvögel beobachtet werden. Die dunklen Füsse sind hier gut zu erkennen. (18.08.2024)



Abb. 65: Die beiden Vögel drohen sich gegenseitig. Der eine sitzt in aufrechter Pfahlstellung da, während der andere sich wiederholt verbeugt. (18.08.2024)

3.11 Thurhalden

Im Thurabschnitt oberhalb von Andelfingen gibt es kaum Brutmöglichkeiten für den Eisvogel. In der näheren Umgebung finden sich jedoch einige Ausweichgewässer. In der Halde oberhalb der Eisenbahnbrücke verstecken sich im historischen Prallhang zwei Sandsteinwände, die grundsätzlich hochwassersicher sind. Dort wurden auf die Brutsaison hin Fördermassnahmen umgesetzt (vgl. Kp. 2, Abb. 66).

Bei den sieben Begehungen von März bis August konnte nur eine Brutzeitbeobachtung gemacht werden, die vermutlich von einem umherstreifenden Vogel stammte. Die von Hand gebohrte Höhle wies bei der Kontrolle im Oktober zwar Kotspuren im Inneren auf, eine Brut konnte aber ausgeschlossen werden.



Abb. 66: Die von Hand gebohrte Höhle befindet sich versteckt im oberen Bereich der Steilwand. (20.05.2024)

3.12 Chlini Au

Der Thurabschnitt unterhalb der „Ossinger Eisenbahnbrücke“ weist für den Eisvogel geeignete, relativ ungestörte Jagdgebiete auf, es fehlen jedoch Steilufer für die Brut. Aus diesem Grund wird seit einigen Jahren am rechten Thurufer eine maschinell errichtete Steilwand unterhalten (Abb. 10).

Die Wiederherstellung der Steilwand (Abb. 10) erfolgte dieses Jahr erst in der zweiten Märzhälfte, möglicherweise zu spät, so dass das Paar bereits einen anderen Brutplatz besetzt hatte. Beim Kontrollgang am 28. März konnte das Paar jedenfalls beim Höhlenbau in einer wenig geeigneten Böschung knapp 100 m flussaufwärts beobachtet werden. Der Brutplatz war hinter einem Gebüsch nicht einsehbar (Abb. 67 und Abb. 68). Die Brut fand im April bis Anfang Mai statt. Bei den Kontrollgängen am 20. und 28. Mai konnten mutmassliche Fütterungsflüge festgestellt werden (Abb. 69); das Futter im Schnabel konnte jedoch nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden. Die Bruthöhle mit den Jungen wurde durch das Hochwasser am 1. Juni zerstört. In der Folge konnten in diesem Abschnitt keine Eisvögel mehr registriert werden.

Die hergerichtete Steilwand wurde nach dem Hochwasser noch einmal rudimentär instand gesetzt (Abb. 70). Sie wurde 2024 vom Eisvogel nicht angenommen.



Abb. 67: Das Eisvogelpaar baut seine Höhle bereits 100 m weiter flussaufwärts in eine Abbruchstelle, die hinter diesem Busch versteckt ist. (28.03.2024)



Abb. 68: Ein Eisvogel sitzt versteckt im Busch. Dahinter kann die Abbruchstelle erahnt werden, wo er seine Höhle anlegt. (08.04.2023)



Abb. 69: Das Weibchen nach der mutmasslichen Fütterung an der mehrheitlich verdeckten Brutwand. (20.05.2024)



Abb. 70: Die hergerichtete Steilwand wird nach dem Hochwasser im Juni rudimentär wiederhergestellt. Sie wird vom Eisvogel nicht angenommen. Es können an der Wand nur einige Schnabelhiebe festgestellt werden. (16.06.2024)

3.13 Oberer Tüfenau

In der oberen Tüfenau brütet der Eisvogel seit vielen Jahren, die Ufer in der Aussenkurve sind allerdings sehr tief und stark hochwassergefährdet. Einige hundert Meter flussabwärts sind Ende 2023 am rechten Ufer etwas höhere, aber brüchige Erosionsstellen entstanden (Abb. 71).

Ab April konnten Eisvögel mit Schwerpunkt im unteren Bereich festgestellt werden (Abb. 72). Die Höhle blieb aber lange Zeit verborgen. Die Steilufer waren durch Wurzeln und Bewuchs sehr unübersichtlich. Erst am 20. Mai konnte eine Höhle entdeckt werden (Abb. 73). Möglicherweise befand sich die Höhle zu diesem Zeitpunkt noch im Bau. Das Hochwasser vom 1. Juni zerstörte die Steilwand mit der Höhle. In der Folge konnten keine Eisvögel mehr registriert werden. Am 13. Juli wurde 500 m flussaufwärts ein Jungvogel beobachtet, der aber vermutlich vom Brutplatz Unterbächli stammte (Abb. 74).



Abb. 71: Die Steilufer in der Tüfenau sind teilweise sehr brüchig und instabil. (06.04.2024)



Abb. 72: Das Männchen jagt vor der Steilwand. (20.05.2024)



Abb. 73: Die Eisvogelhöhle ist gut versteckt. (20.05.2024)

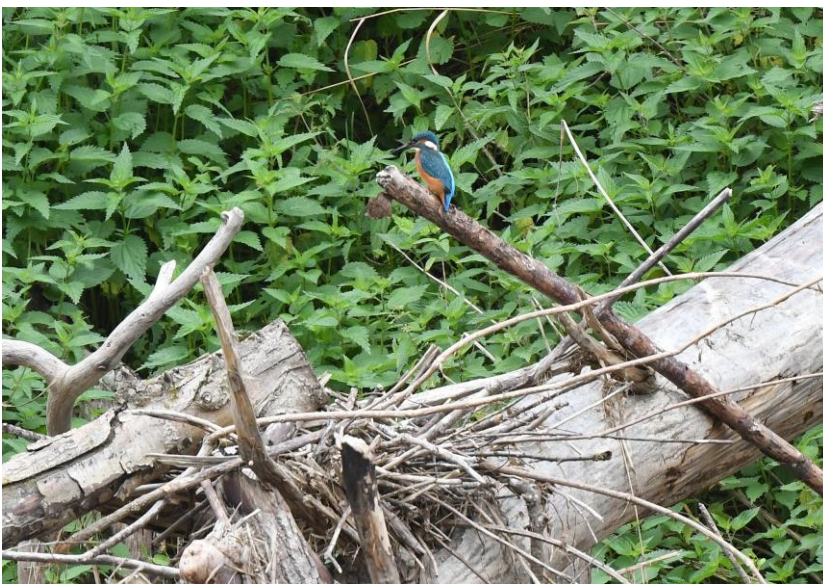


Abb. 74: Ein Jungvogel jagt in der oberen Tüfenau. (13.07.2023)

3.14 Unterbächi / Camping Gütighausen

Die Steilufer gegenüber dem Campingplatz Gütighausen sind stark hochwassergefährdet und dem störenden Einfluss der Freizeitnutzung ausgesetzt (Abb. 75). Dagegen erhöhen mehrere Gewässer in der Umgebung, auf die der Eisvogel ausweichen kann, die Attraktivität.

Die Besiedlung dieses Thurabschnittes durch den Eisvogel erfolgte früh im März. Die Bruthöhle wurde wie in den Vorjahren in einem Abbruch in der Aussenkurve direkt neben der Kiesbank des Campingplatzes angelegt (Abb. 75). Die Brut fand im April statt, die Jungen schlüpften Anfang Mai. Bei der Kontrolle am 12. Mai konnten fütternde Altvögel nachgewiesen werden (Abb. 76). Beim Kontrollgang am 28. Mai wurde keine Fütterung in die Höhle mehr beobachtet. Es ist daher davon auszugehen, dass die Jungvögel die Höhle zum Zeitpunkt des Hochwassers am 1. Juni, als die gesamte Steilwand zerstört wurde, verlassen hatten.

Die Bruthöhle für die zweite Brut wurde erst Mitte Juli fast an der gleichen Stelle gebaut (Abb. 77). Die Jungen waren voraussichtlich Anfang August geschlüpft. Bei der Kontrolle am 25. August konnten die Altvögel bei der Jungenfütterung in die Höhle beobachtet werden (Abb. 78). Ein Jungvogel aus der ersten Brut jagte zeitweilig in unmittelbarer Nähe der Höhle und wurde von den Altvögeln ohne weiteres geduldet (Abb. 79).



Abb. 75: Der Brutplatz ist durch Hochwasser und Freizeitnutzung gefährdet. Ende März ist die Höhle bereits fertiggestellt. (30.03.2024)



Abb. 76: Ein Altvogel fliegt mit einem Fisch im Schnabel zur Bruthöhle. (12.05.2024)



Abb. 77: Ein Altvogel beim Bau der Höhle für die Zweitbrut. (13.07.2024)



Abb. 78: Ein Altvogel trägt einen Fisch in die Höhle. (25.08.2024)



Abb. 79: Ein Jungvogel aus der ersten Brut jagt direkt neben der Höhle. Er wird von den Altvögeln nicht vertrieben.

Das Gefieder des Jungvogels ist noch frisch und dunkel, die Füße dunkelrot bis bräunlich. (25.08.2024)



Abb. 80: Die Altvögel – hier das Weibchen – sind viel heller als die Jungvögel, die Füße sind orange. (25.08.2024)

3.15 Abschnitt bei Thalheim / Altikon

Der Flussmäander bei Altikon bietet dem Eisvogel ideale Bedingungen: Flach- und Stillwasserzonen, Steilufer und viele Strukturen sind auf engem Raum vorhanden. Ein Teil der Kiesbänke und Ufer ist wegen der Flussregenpfeiferbruten gesperrt.

Silvio Bartholdi und Fide Meyer vom Natur- und Vogelschutzverein Altikon melden für das Jahr 2024 insgesamt 4 Eisvogel-Brutpaare an diesem Flussabschnitt, der linksufrig noch im Kanton Zürich liegt. Die Brutpaare verteilten sich wie folgt:

- Im Schöffäuli brütete ein Eisvogelpaar im untersten Teil des Mänders. Zuerst erfolgte eine Brut auf Thurgauer Seite (1a in Abb. 81), die jedoch dem Hochwasser vom 1. Juni zum Opfer fiel. Da die Abbruchkante danach sehr brüchig war, wurde nach mehreren Brutversuchen auf die Zürcher Seite ausgewichen. Dort brütete das Paar vermutlich erfolgreich (1b in Abb. 81).
- Die künstliche Wand im Auenwald Inseli auf Thurgauer Seite war dieses Jahr nicht mehr als Brutplatz geeignet, da ein Baum darüber gestürzt war. Eine Brut wird aber weiter westlich am Kanal (2 in Abb. 81) vermutet. Da der Kanal bei Hochwasser ebenfalls unter Wasser steht, dürfte die Erstbrut erfolglos verlaufen sein. Die Ersatzbrut könnte hingegen gelungen sein.
- An der renaturierten Einmündung des Alten Ellikerbachs in den Binnenkanal brütete ein drittes Eisvogelpaar zweimal in der gleichen Höhle, höchst wahrscheinlich mit Erfolg. Eine Brut dürfte kurz vor dem Hochwasser ausgeflogen sein, da Jungvögel im Kanal beobachtet wurden. Von der zweiten Brut konnten die Altvögel am 14. Juli bei der Fütterung beobachtet werden (3 in Abb. 81).
- Weiter flussaufwärts beim Feldisteg auf der Höhe Gillwald (Zürcher Seite) war ein weiteres Brutpaar während der ganzen Saison anwesend (4 in Abb. 81). In den beiden Brutperioden vor und nach dem Hochwasser konnten Fütterungsflüge vom Altlauf im Gillwald zur Thur nachgewiesen werden. Die Jungen der ersten Brut hatten die Höhle aber vor dem Hochwasser vermutlich noch nicht verlassen. Die zweite Brut war wahrscheinlich erfolgreich.

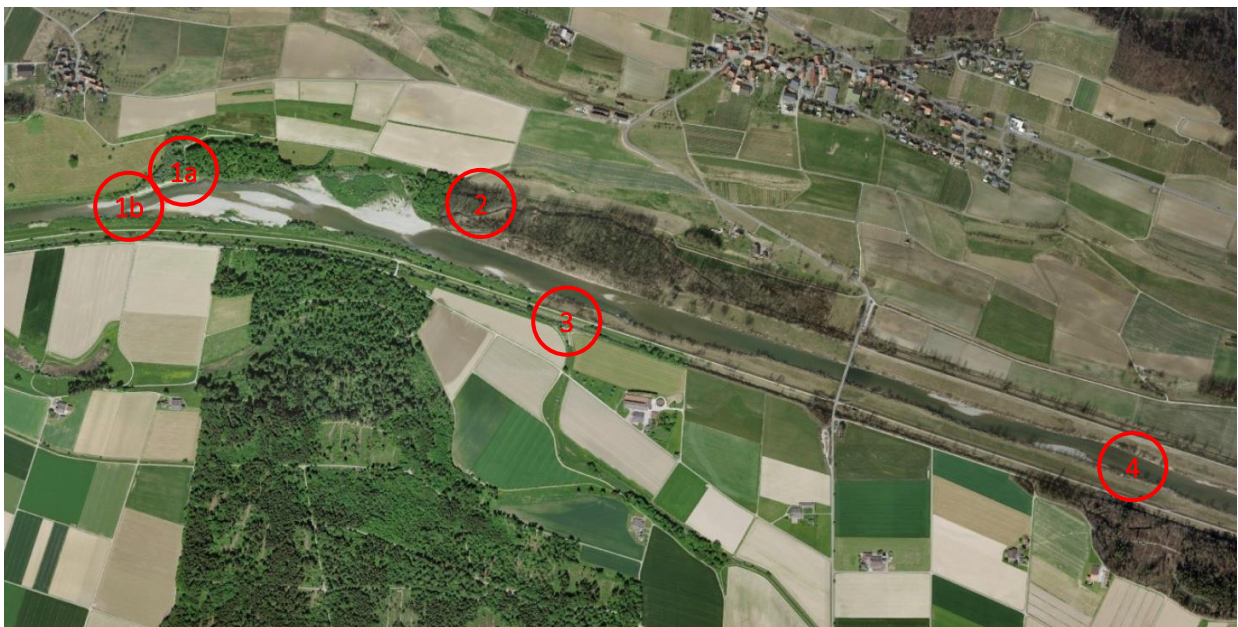


Abb. 81: Ungefähre Brutstandorte der vier Eisvogelpaare (① bis ④) im Thurabschnitt Thalheim/Altikon bis an die Kantonsgrenze. (Bild © swisstopo).

4. Bestandsentwicklung des Eisvogels an der Thur ab 1992

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
1992	2	1	Steinegg Gütighausen Grossi Au bei Dätwil	Thalheim Andelfingen
1993	1	1	Steinegg Gütighausen	Thalheim
1994	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1995	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1996	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1997	1(-2)	1	Egg Alten Forenhau Ellikon, evtl. Brutversuch	Kleinandelfingen Flaach
1998	2	3	Egg Alten Steinegg Gütighausen	Kleinandelfingen Thalheim
1999	5	2	Thurspitz Wolau und dann Forenhau Egg Alten, Brutversuch Thurhalden, Brutverdacht Schiterberg Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Kleinandelfingen Thalheim
2000	≥5	2	Thurspitz, Brutverdacht Forenhau Wolau Widen Schiterberg Dätwil Steinegg Gütighausen, Brutverdacht	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2001	6	3	Thurspitz Forenhau Wolau Thurhalden, Brutversuch Dätwil Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2002	≥4	1-3	Thurhau Forenhau / Wolau Grueben, Brutversuch Tüfenau Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2003	≥2	2	Thurhau Wolau Inslen Andelfingen, Brutverdacht	Flaach Flaach Andelfingen
2004	≥4	3	Thurhau Forenhau Widen Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Thalheim
2005	2(-3)	≥3	Thurhau Forenhau (verm. gleiches BP), Brutversuch Grueben	Flaach Flaach Kleinandelfingen
2006	3(-4)	≥3	Wolau Egg/Wehri, Brutversuch Inslen/Grueben (verm. gleiches BP wie oben) Steinegg Gütighausen, Brut(versuch)	Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Thalheim
2007	5	≥5	Thurhau Wolau Egg - Inslen Grueben Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Kleinandelfingen Thalheim

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
2008	5	4	Thurhau Wolau Widen – Wehri, Brutversuch Inslen Grueben	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen
2009	(3)-4	≥3	Thurhau Wolau Inslen / Grueben, Brutversuch Steinegg Gütighausen, Brut(versuch)	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Thalheim
2010	4	2-3	Thurhau Wolau Inslen / Grueben Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Thalheim
2011	4	≥4	Thurhau (genauer Ort unbekannt) Wolau Inslen / Grueben Tüfenau Steinegg Gütighausen, Brutverdacht	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Ossingen Thalheim
2012	1(-2)	0	Kurzzeitige Präsenz eines BP im Wolau Grueben, Brutversuch	Flaach Kleinandelfingen
2013	(4)-5	≥7	Thurspitz Wolau Wehri, Brutverdacht Inslen Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Andelfingen Andelfingen Ossingen
2014	8(-10)	≥9	Thurspitz Farhau Forenhau Wolau Wehri Inslen Grueben Grossi Au / Chlini Au, Brutverdacht Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Flaach Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Andelfingen /Ossingen Ossingen
	2-3*	≥2	<i>Schäffäuli (Thurgauer Seite)</i> Rank Gillhof, Brutversuch	<i>Neunforn (TG)</i> Altikon Altikon
2015	7-9 (8)	≥8	Thurspitz Forenhau, Brutversuche Wolau Wüesti Wehri, Brutversuch; vermutliches gleiches BP wie in Wüesti Inslen Grueben Chlini Au, Brutverdacht Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen
	2-3*	≥1	<i>Schäffäuli (Thurgauer Seite)</i> Rank/Talbach, Brutverdacht Gillwald Feldi, Brutverdacht	<i>Neunforn (TG)</i> Altikon Altikon
2016	8-9 (9)	2-3	Thurspitz Forenhau Wolau Wüesti Wehri Inslen Grueben Chlini Au, wahrscheinlicher Brutversuch Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen
	3-5*	0	<i>Schäffäuli (Thurgauer Seite)</i> Rank Gillwald Feldi, Brutversuch	<i>Neunforn (TG)</i> Altikon Altikon

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
2017	5-6 (5)	7-9	Thurspitz / Farhau Forenhau Wolau Wüesti Wehri, Höhlenbau Inslen Oberi Tüfenau, Brutverdacht	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Ossingen
	1-2*	2	Schäffäuli (Thurgauer Seite) Gillwald Feldi, Brutverdacht	Neunforn (TG) Altikon
2018	9-11 (10)	13	Thurspitz / Farhau Thurhau Forenhau Wolauerhau Wolau Untergries, Brutverdacht (mögliche Zweitbrut BP Wolau) Wüesti Wehri, Brutversuch Inslen Schiterberg, Brutverdacht Chlini Au (unbekannte Stelle) Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen
	3*	3	Schäffäuli (Ersatzbrut Thurgauer Seite) Inseli (Thurgauer Seite) Gillwald Feldi	Altikon/Neunforn (TG) Neunforn (TG) Altikon
2019	11	12	Thurspitz Farhau Thurhau Forenhau Wolauerhau Wolau Wüesti / Widen Wehri, Brutversuch Inslen Schiterberg / Grueben Chlini Au / Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen
	3-4*	≥4	Schäffäuli, unterhalb Kurve (Thurgauer Seite) Schäffäuli, Rücklauf (Thurgauer Seite) Inseli (Thurgauer Seite) Gillwald Feldi	Neunforn (TG) Neunforn (TG) Neunforn (TG) Altikon
2020	11 – 13 (12)	12	Thurspitz Farhau Thurhau, Brutversuch Forenhau Wolauerhau Wolau Wüesti / Widen Wehri Inslen Schiterberg / Grueben, mutmasslicher Brutversuch Chlini Au Oberi Tüfenau Unterbächi (oberhalb Camping)	Flaach Flaach Flaach Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen Thalheim
	3 - 4*	≥5	Schäffäuli, unterhalb Kurve (Thurgauer Seite) Schäffäuli, Rücklauf (Thurgauer Seite) Inseli (Thurgauer Seite) Gillwald Feldi	Neunforn (TG) Neunforn (TG) Neunforn (TG) Altikon

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
2021	4 – 6 (5)	2	Farhau Forenhau / Wolauerhau Wolau Wüesti / Widen, Brutversuch Wehri Oberi Tüfenau / Unterbächi (oberhalb Camping)	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Ossingen / Thalheim
	2 - 3*	≥2	Schäffäuli, unterhalb Kurve (Thurgauer Seite) Schäffäuli, Rücklauf (Thurgauer Seite) Inseli (Thurgauer Seite)	Neunforn (TG) Neunforn (TG) Neunforn (TG)
2022	7 – 8 (7)	12	Farhau Thurhau / Forenhau Wolau Wüesti / Widen, Wehri Chlini Au Oberi Tüfenau, evtl. Brutversuch oder heimliche Brut Unterbächi (Camping Gütighausen)	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Ossingen Ossingen Thalheim
	3 - 4*	Ca. 4	Schäffäuli, unterhalb Kurve Schäffäuli, oberhalb Kurve Inseli (Thurgauer Seite) Gillwald Feldi, Brutversuch	Altikon Altikon Neunforn (TG) Altikon
2023	9 – 12 (10)	14	Farhau Thurhau, Brutversuch Forenhau und Wolauerhau Wolau / Untergries Wüesti / Widen, Wehri Inslen Thurhalden / Gross Au bei Dätwil, Brutverdacht Chlini Au Oberi Tüfenau Unterbächi (Camping Gütighausen)	Flaach Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Klein-/Andelfingen Ossingen Ossingen Thalheim
	4 - 5* (4)	Ca. 4	Schäffäuli, unterhalb Kurve Schäffäuli, oberhalb Kurve Rank, Einmündung Alter Ellikerbach in den Binnenkanal Inseli (Thurgauer Seite), Brutverdacht (keine Informationen) Gillwald Feldi, Brutversuche (unklar ob erfolgreich)	Altikon Neunforn (TG) Altikon Neunforn (TG) Altikon
2024	10 – 12 (10)	9	Farhau Thurhau Forenhau und Wolauerhau Wolau Untergries Wüesti / Widen Wehri, möglicher Brutversuch Inslen, Brutversuch Grueben, Brutverdacht Chlini Au Oberi Tüfenau Unterbächi (Camping Gütighausen)	Flaach Flaach Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen Thalheim
	3 - 4* (4)	Ca. 4	Schäffäuli, unterhalb Kurve Inseli (Thurgauer Seite), Brutverdacht Rank, Einmündung Alter Ellikerbach in den Binnenkanal Gillwald Feldi	Altikon Neunforn (TG) Altikon Altikon

Tab. 2: Bestandentwicklung des Eisvogels an der zürcherischen Thur ab 1992

Legende:

Anz. BP: Anzahl Brutpaare; AeB: Anzahl erfolgreicher Bruten

Daten basieren auf Bartholdi, S. & Meyer, F.: schriftliche Mitteilung

5. Bestandsentwicklung der Uferschwalbe an der Thur

Die letzten regelmässigen Bruten der Uferschwalbe an der Thur dürften auf die Zeit vor den grossen Korrekturen Ende des 19. Jahrhunderts zurückgehen. Seither brütet die Uferschwalbe fast ausschliesslich in den umliegenden Kiesgruben und sucht die Thur nur noch als Jagdgewässer auf.

Seit Aufnahme des Eisvogelmonitorings im Jahr 1992 werden die Steilwände nicht nur systematisch nach Eisvogelhöhlen abgesucht, sondern auch nach möglichen Uferschwalbenhöhlen. Das Uferschwalbenmonitoring läuft somit ohne Mehraufwand parallel zum Eisvogelmonitoring.

Im Jahr 2017 siedelten sich spontan 2 Uferschwalbenpaare in einem natürlichen Prallhang im renaturierten Teil unterhalb des Egg-Ranks an und brüteten erfolgreich. Im Frühling 2019 bauten Uferschwalben erneut 2-3 Höhlen in eine Steilwand bei Andelfingen, die aber nach dem Mai-Hochwasser mitsamt den Höhlen abbrach.

Im Jahr 2024 konnte zwar aussergewöhnlich früh, bereits in der ersten Aprilhälfte, ein Trupp Uferschwalben an der Thur gesichtet werden. In der Folge jagten aber deutlich weniger Uferschwalben als im Vorjahr und nur in kleineren Trupps an der Thur. Die Beobachtungen beschränkten sich auf die Inseln bei Andelfingen. Grabspuren oder gar Brutaktivitäten konnten nicht festgestellt werden.

Jahr	Anz. BP	AeB	Anz. Röhren	Ort	Gemeinde
Bis 2016	0	0	0	-	-
2017	2	2	4-6	Wüesti	Kleinandelfingen
2018	0	0	0	-	-
2019	0-2	0	2-3	Inseln Andelfingen	Andelfingen
2020	0	0	0	-	-
2021	0	0	0	-	-
2022	0	0	0	-	-
2023	0	0	0	-	-
2024	0	0	0	-	-

Tab. 3: Bestandsentwicklung der Uferschwalbe an der zürcherischen Thur

Legende:

Anz. BP: Anzahl Brutpaare; AeB: Anzahl erfolgreicher Bruten

6. Anhang

6.1 Karte (Landkarte Masstab 1:25'000, verkleinert)

